

Liegenschafts-Versteigerung.

Württemb. Commissions-Bank Stuttgart.

Stand der Capital- & Credit-Versicherung.

Am 1. März 1874 waren bestellt: 1163 Mitglieder mit fl. 1,324,337. 30 fr.
Netto-Zugang im Monat März: 162 " fl. 225,200. — fr.
Somit Stand am 1. April 1874: 1325 Mitglieder mit fl. 1,549,537. 30 fr.

Für die Kontrolle: **Fausel**.

Stuttgart, 1. April 1874.

Württemb. Commissions-Bank.

Der Vorstand.

Prospekte geben unentgeltlich ab und erhalten nähere Auskunft
Herr J. Zimmermann, Inspektor z. Zt. in Sexau,
Ch. Philipp, Lithograph in Emmendingen.

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Des Schneiderspurzel's am See.

Anklage und Freisprechung.

Mit Rücksicht auf die Johann Georg Spörli
Wittw. Katharina geborene
Oehrenberger in Sexau
zusichende lebenslängliche
Rugnierung an diesem
Grundstück, tax. 50 fl.

2. 20 Ar 25 Meter Acker
im Moos, neben Mathias
Wolfsperger und Andreas
Spörli, tax. 250 fl.

Mit Rücksicht auf die
bezeichnete Rugnierung tax.
125 fl.

3. Eine Behausung sammt be-
sonders gebauter Scheuer,
Waschküche und Schwin-
ställe, sowie Kraut- und
Grasgarten; dem dazu be-
findlichen Ackerfeld im vor-
deren Sexau neben Gott-
lieb Schwab, Mathias
Markstahler und Andreas
Gutjahr Woe, hinten ans
Gottlieb Schwab stehend.
Hieron hierher nach
getroffener Uebereinkunft
der hintere Theil der Be-
hausung mit dem hinteren
Stall gegen die Verthe zu;
der untere Theil des Ackers
und der hintere Theil des
Gartens (Gras- u. Kraut-
garten) wie dieses bereits
ausgemessen und ausge-
steint ist, tax. 1350 fl.

Emmendingen, 5. März 1874.

Der Vollstreckungsbeamte:
A. Starek.
Gr. Notar.

Wellen- Scheit- und Stammholz-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Kenzingen versteigert
in ihrem sogenannten Heiderwald,
an der Straße von Kenzingen nach Weiz-
weil gelegen

am Samstag den 11. April,
Vormittags 9 Uhr beginnend:

1. 15,250 Stück meist buchene Wellen
2. mehrere Kästen buchene Scheitholz, u.
3. 13 Eichen und 6 Buchenstämmen.

Die Versteigerung geschieht mit Borgfrist
bis 1. Oktober d. J.

Man versammelt sich bei der dortigen
Kanalbrücke.

Kenzingen, den 2. April 1874.

Gemeinderath. Tritscheler.

Eine Wohnung

im 2. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Küche
Keller und Speicher, in ein oder zwei Ab-
theilungen hat zu vermieten

Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger Knabe kann in die Lehre
treten bei

R. Ringwald Wagner.

Emmendingen den 8 April 1874.

Nebaktion, Druck und Verlag von A. Döller in Emmendingen.

Hochberger Bote.

Infessigenz- und Verkündigungsblatt
für die Kreiter Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

Samstag, den 11. April 1874.

Kein Konflikt.

Der Ausschuss der liberal-nationalen Partei in Heidelberg
benützte die Anwesenheit des Reichstagsabgeordneten Dr. Blum,
um von denselben über die Verhandlungen der Militärkommission
des Reichstags Bericht zu erstatzen und seine Meinung über den
angeblich drohenden Konflikt mit der Reichsregierung zu äußern.

Dr. Blum berichtet vor einer zahlreichen Versammlung des
Ausschusses, an dem auch die drei andern Abgeordneten des Land-
tags sich beteiligten, genau über die mancherlei Arbeiten der
Kommission und über die noch nicht ausgänglichen Meinungs-
verschiedenheiten. Es ergab sich darans, daß die alarmirenden
Berichte mancher Zeitungen zum Theil übertrieben und zum Theil
unvollständig seien. Der Gesamteindruck aber war der, daß sie
noch vorhandenen Differenzen von durchaus unterordne-
ter Bedeutung seien gegenüber der politischen Noth-
wendigkeit für die Reichsregierung und für den Reichstag,
sich zu verstetigen.

Es läßt sich nicht läugnen: Die bloße Drohung eines äußeren
Zwiespaltes zwischen dem Kaiser und der Reichsre-
gierung einerseits und der liberalen Majorität des
Reichstags anderseits hat in allen Kreisen der reichsfreund-
lich gesinnten Bevölkerung Besorgniß geweckt und ein Misstrauen
hervorgerufen, welches schnelle Heilung fordert. Ganz allgemein
würde man in einem offensiven Zwiespalt zwischen den Hähnchen
und den Vertretern des deutschen Volkes ein
furchtbares Nationalunglück erkennen und empfinden,
das jeder an seinem Platze verhindern zu helfen die Pflicht hat.
Die zahlreichen Feinde des jungen Reiches freilich, die Jesuiten,
die Welsen, die Sozialdemokraten würden jubeln, die Hoffnungen
der Franzosen auf Revanche würden in die Höhe schreien, der Spott
aller fremden Nationen über die unpraktischen Doktrinen un-
gefährer Leute würde in hundert Weisen höhnisch erklingen.
Über die Freunde des deutschen Reiches würden trauren und mit
bitterem Unmut erfüllt.

Gegenüber dieser Gefahren kommt es wahrlich nicht darauf
an, ob 20,000 Mann mehr oder weniger in einer eisernen oder
in einer schwedenden Budgetschrift verrechnet werden. Der Grund-
gedanke des Kaisers, die deutsche Armee gesäßlich
für die Zukunft sicher zu stellen auch gegen die
schwankende öffentliche Meinung und gegen den Wechsel parla-
mentarischer Majoritäten, ist in der That ein patriotischer Ge-
danke und verdient wohl beachtet zu werden. Wir sind unter der
Führung des Kaisers und mit Hülfe der deutschen Armee zu einer

Der Wunderdoktor.

Erzählung von E. Strell.

(Fortsetzung)

Es läßt sich noch nichts Genaueres darüber sagen: aber ich bring's
heraus und noch mehr dazu, verlasse Euch fest darauf."

"So sprichst Du immer, und wenn ich betrachte, was Du mir
bis jetzt hinterbracht hast, so ist es im Grunde nicht viel mehr als"

Er blies ärgerlich über die Hand.

"Zeit, Herr Doktor! Hier läßt sich nicht mit Knitzen drehen
schlagen. Das Neg' muß schlau und sein gepönned werden, und dasfür
sorg' ich. Ich schlag ihn Guh aus dem Felde. Gott beschön.

"Nun, wohin?"

"Muß vorherhand sehn, wo ich sonst unterkomme: habe kein
Guß mehr."

"Karl, Du ruiniest mich! Bedenke, daß die Patzen alle dem
vermaledelten Vespiatius nachziehen. Da, nimmt! Es ist mehr als ich
behalte; aber wenn Du nichts herausbringst, muß Du's wieder erstatten."

"Davor habt Ihr gute Ruh," antwortete Barthel doppelsinnig,
und begab sich in die nächste Schenk, um das exakte Geld zu ver-
zubehn.

Bestellungen sind aus-
wärts bei Kaiserl. Post-
anstalten und in hiesig
Postbüro bei den Post-
boten zu 38 fr. viertel-
jährlich zu machen.

Die gesp. Seite
bereitet Dienstags,
Donnerstags u. Sam-
tags.

1874.

Nro. 43.

großen europäischen und zu einer Weltmacht geworden. Die andern
Völker achten uns zwar aber sie lieben uns nicht. Wir haben
Großerungen gemacht, die erst nach einem Menschenalter völlig
gesichert sein werden. Auf ein Menschenalter hin
dürfen unsere politische Existenz, unsere Sicherheit, unsere Ehre
und unsere Interessen des starken Schutzes einer festen deutschen
Armee. Wenn sollten wir aber mehr vertrauen, wenn die Lebens-
bedingungen der Armee normirt werden sollen, als dem Kaiser,
seinem großen Helden Volk und seinem alle andern Politiker
übergreifenden Staatsmann Bismarck? Wohl ist es wünschens-
wert, daß der Reichstag auch die Rücksicht der Sparsamkeit und
der persönlichen Freiheit der jungen Männer zur Sprache bringe
und vertrete. Insosfern hat auch das konstitutionelle Reich
Budgetbewilligung nicht bloß einen formellen Scheinwert. Aber
es darf die Meinungsverschiedenheit in diesen kleinen Dingen nicht
zu einem grossen Zwiespalt aufgebläht, es muß eine Ver-
ständigung mit dem Kaiser erreicht werden.

Der Kaiser hat in grossartiger Weise seine persönliche Stei-
gung und die Prinzipien, in denen er groß gewachsen ist, der
Pflicht gegen den Staat, die ihm über Alles geht, in vielen
ersten Fällen und nach schweren inneren Kampfen jeder Zeit
unterordnet. Er hat gehan, nicht was ihm persönlich wohl
gesetzt, sondern was die Wohlfahrt des deutschen Volkes verlangte.
Das deutsche Volk aber ist ihm dafür von Herzen dankbar und
ergeben. Es ehrt in dem Kaiser das höchste Vorbild patrio-
tischer Pflichterfüllung. Aber eben deshalb vertraut
es auch dem Kaiser in militärischen Dingen. Es weiß, daß der
Kaiser, der hundert Mal in andern Dingen der Autorität sach-
kundiger Männer nachgegeben hat, in jenen Dingen selber eine
bewährte Autorität ist und es hat Vertrauen zu seinem Kaiser,
daß er nichts Überspannes, nichts Verkehrtes fordern werde. Das
ist, soweit wir irgend zu sehen und zu hören wissen, die Grund-
stimmung des deutschen Volkes. Es will durchaus nicht, daß sein
Kaiser geträumt und geschulmeistert werde.

Schon einmal zu Anfang der sechziger Jahre haben die
Liberalen den großen politischen Fehler begangen, anstatt in der
Militärfrage sich mit dem Könige zu verstetigen, ihn an der
empfindlichsten Stelle seiner Natur zu verwunden und zu reizen.
Der Sturz des liberalen Ministeriums und ein weiter dorren-
voller Weg über die unfruchtbaren Wüsten der Reaktion bis end-
lich die große nationale Erhebung dem Konflikt ein Ende mache,
waren die Folgen jenes Fehlers.

Zu der deutschen Nation ist die Erinnerung daran noch

Der Wunderdoktor.

Erzählung von E. Strell.

(Fortsetzung)

Es läßt sich noch nichts Genaueres darüber sagen: aber ich bring's
heraus und noch mehr dazu, verlasse Euch fest darauf."

"So sprichst Du immer, und wenn ich betrachte, was Du mir
bis jetzt hinterbracht hast, so ist es im Grunde nicht viel mehr als"

Er blies ärgerlich über die Hand.

"Zeit, Herr Doktor! Hier läßt sich nicht mit Knitzen drehen
schlagen. Das Neg' muß schlau und sein gepönned werden, und dasfür
sorg' ich. Ich schlag ihn Guh aus dem Felde. Gott beschön.

"Nun, wohin?"

"Muß vorherhand sehn, wo ich sonst unterkomme: habe kein
Guß mehr."

"Karl, Du ruiniest mich! Bedenke, daß die Patzen alle dem
vermaledelten Vespiatius nachziehen. Da, nimmt! Es ist mehr als ich
behalte; aber wenn Du nichts herausbringst, muß Du's wieder erstatten."

"Davor habt Ihr gute Ruh," antwortete Barthel doppelsinnig,
und begab sich in die nächste Schenk, um das exakte Geld zu ver-
zubehn.

Mit Entwürfen beschäftigt, wie er den gefürchteten Barthel un-
schädlich machen könnte, bemerkte der Doktor Vespiatius nicht, daß
er sich der Hütte näherte, worin Käthens Vater wohnte. Besonders
ängstigte er sich über den Sinn der Worte: "ich weiß noch mehr,"
zu enträtseln; aber so oft er sich auch vorsagte: "es ist unmöglich, er
kann nicht wissen," so vermochte er doch die peinliche Vermuthung nicht
zu unterdrücken, daß Jener damit auf die Verwundung des Försters
hingedeutet habe.

Hinter dem papierverklebten Hüttenfenster sah Käthe mit gesalzenen
Händen und ihr Busen hob sich lärmisch von Weinen und Schluchzen.
Als der Doktor erblickte, der langsam mit gesenktem Haupt vorüber
wandte, flog sie hinaus und hemmte seine Schritte.

"Der Förster schick Euch her!" stammelte sie in heftiger Er-
regung und rießte seine Hand, um ihn zum Sieben zu zwingen. Als
sie in meiner Drangsal weinte und betete, erlöste ich sie wie ein
Engel vom Himmel!

Die Heiligkeit, mit welcher sie diese Worte hervorstieß, raubte
ihre auf einige Augenblicke den Atem, weiter zu reden, und Vespiatius
fragte:

"Was sehet Ihr, Kind?"

"Ihr habt schon so vielen Geholten — jetzt hest auch hier
(Fortsetzung folgt.)

lebendig. Sie will nicht, daß derselbe Fehler wieder, auch nicht in milderer Form, erneuert werde. Sie hat das Vertrauen, daß im Geigenhain der Kaiser und seine Regierung den Wünschen des Volkes und den liberalen Elementen des Reichstags um so eher willfahren werden, je verlässlicher sich die Mehrheit bewährt, die Politik Bismarcks zu unterstützen und je williger sie sich zeigt, die Wünsche des Reiches zu Gunsten der deutschen Armee zu erfüllen.

Also war der einstimmige Schluß der Versammlung der dem Abgeordneten Blum dringend und warm zu empfehlen, daß er jeden ersten Zwiespalt entschieden bekämpfe und je nach den Umständen mögliche Verständigung herbeizuführen hoffe.

Es wurde überdem beschlossen, zur Verhüttung der Gemüthe diese Stimmung und Meinung des Ausschusses in der Presse öffentlich kund zu geben. Die Form dieser Kundgebung wurde einem Mitgliede der Versammlung überlassen, das daher auch die Verantwortlichkeit für die Form allein trägt.

Übersicht der Tagesereignisse.

In der immer noch im Vordergrunde der Diskussion stehenden Militärfrage mehren sich die Stimmen aus liberalen Wählerkreisen, welche auf eine Verständigung dringen und ihre Abgeordneten zum Wirken in diesem Sinne anfordern. Man hat diese Agitation lächerlich zu machen, sie als künstlich hervorgerufen hinzustellen gesucht. Auch der Abgeordnete für Frankfurt, welcher sich seinen Wählern gestern Abend zum ersten Male als Autorität in Militärfragen, statt wie sonst in Börsangelegenheiten, vorstelle, konnte es nicht unterlassen, das zu verspotten, was ihm und seiner Partei angeblich als das Höchste gilt: Die Stimme des Volks. Wozu sonst der Name Volkspartei? Recht bezeichnend ist es für die politische Gesinnung dieser Herren, daß sie das Volk genau nur so lange verlästern, der alteinstigmachenden Kraft des imperativen Mandats auszusprechen wagt, als das Volk in ihr Horn bläst, aber richtiger, als das Volk sich dazu hergibt, die ihm v. sog. Volkspartei vorgesagten Phrasen nachzulappen. Läßt sich das Volk aber einmal habsommen, seine eigene Meinung zu haben, unbestimmt um die Schablone der in seinem Namen agierenden Demagogie, so verwandelt es sich auf einmal in einen Haufen willenloser, läufiger und ekauster Individuen, deren Meinung und um deren Forderungen sich kein Demokrat zu kümmern braucht. Die Hauptsache ist nach allem, daß die Herren oben bleiben und das Volk ist für sie genau eben so viles multitudine wie seiner Zeit für den Absolutismus und den Jesuitismus. Mit andern Worten: der politische Jesuitismus unserer dermaligen Volkspartei wiegt den geistlichen vollständig auf.

Etwas ganz anderes ist es, wenn sich La Salle in seinem Organ, der Berliner Autogr. Correspondenz, gegen den Druck verwahrt, welcher durch Volks- und Partei-Versammlungen auf die Abgeordneten auszuüben versucht wird. Wenn wir da lesen:

"Gewiß ist es eine erfreuliche Erscheinung, daß in weiten Volkskreisen lebhafte Anteil für die Bedürfnisse der Militärverwaltung genommen wird; es ist ein Zeichen gesunder Erstarkung, wenn auch in Volksversammlungen die Emparissen bei der Militärverwaltung nicht in erster Linie in Betracht gezogen werden. Diese Erscheinung ist auch für uns eine durchaus erfreuliche; einen wahrhaft nachhaltigen Nutzen aber können wir nicht erkennen, wenn die schwierigsten Fragen des Staatsrechts und der Staatsverwaltung geschlüsslich zum Gegenstande parteileibhaftlicher Erklärungen gemacht werden; der augenblicklich Nutzen wird zu thiner erkannt." —

so stimmt das genau mit den Erklärungen, welche hr. Lasler vor einem Wiertelsahre im Saalbau abgab, wie fiel die "gesinnungsläufige Partei" damals über ihn her, als er sich für künftige Abstimmungen zu binden verpflichtete. Und heute verhindert man die Wählerkreise, welche von ihren Abgeordneten Nachgiebigkeit in der Militärfrage verlangen, heute erklärt G. Richter seinen Wählern auf eine an ihn gerichtete Adresse: "Ich bin kein Kammerdiener, dessen Handlungen man durch Schelchte oder Befehle bestimmen kann." Woher diese Beschreibung der Situation und Stellung? Weil es Leute gibt, welche sich nur so lange aufs Volk berufen und stützen, als dasselbe regierungsfreudig und confidetistisch ist. Von dem Augenblick, wo das Volk nach Verständigung mit der Regierung drängt, es ist hornt und verkauft. Wird derselbe bald merken, wohin es seine guten Freunde treiben?

Baben.

Kenzingen, 6. April. Im Juni vorigen Jahres wurden die hiesigen Gemarkungsgenossen durch Hagelschlag im Betrage von beinahe 80,000 fl. beschädigt; es wurde deshalb um Steuerablass nachgefragt, was die Groß. Staatsbehörde im Betrage von ca. 1200 fl. bewilligte.

Einiger Nachschlag sollte nach dem Vortrage der Gemeindeverwaltung in die Stadtkasse fließen, offenbar damit man sich die Arbeit der Reparation erspare) was die Beschädigten aber mit vollem Rechte verweigerten und ihr Geld ausbezahlt verlangten, was jedoch bis jetzt noch nicht geschehen ist.

Ein derartiges Guthaben den Hagelschädigten so lange vorzuhalten, kann auch blos hier vorkommen; die Stimmen der Unzufriedenen mehren sich täglich und gewährt denselben die Entschuldigung des Bürgermeisters, daß er durch andere Nebenarbeiten zu sehr in Anspruch genommen sei nichts weniger als Besiedigung, da wohl bekannt ist, daß die Verrechnung der bedeutenden Sparkasse sich mit der nicht minder wichtigen Gemeindeverwaltung nur zum Nachtheile der letzteren, in einer Hand vereinigen läßt.

Ein ähnliches Beispiel der Nachtheile der Centralisation dieser beiden Stellen ist unter anderem auch folgendes: die Stadtgemeinde hat für die Gemarkungsgenossenschaft die Kataster-Bewilligungskosten mit ca. 10,000 fl. vorgeschlossen, welche Summe bereits vor 8 Jahren auf die Güterbesitzer hätte repartirt werden können, wodurch der Stadt ein jährlicher Zinsverlust von 500 fl. erspart worden wäre, und in dieser gewiß nicht geringfügigen Sache sind bis jetzt noch keine Schritte zur Vereinigung gethan worden.

Man ist begierig, wie lange sich die hiesigen Bürger eine derartige unverantwortliche Vernachlässigung ihrer eigenen Interessen noch gefallen lassen.

Aus dem Schwurgericht.

Freiburg, 30. März. Heute Vormittags wurde in geheimer Sitzung die Anklagesache gegen Karl Friedrich von Hartheim wegen versuchter und vollendet Notzucht verhandelt. Ankläger: Gr. Oberstaatsanwalt Bender; Vertheidiger: Anwalt v. Wänker. Die Geschworenen sprachen das "Schuldig" aus und der Gerichtshof verurteilte den K. Friedrich in eine Zuchthausstrafe von 7 Jahren und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren. — Heute Nachmittags kam die Anklagesache gegen Wilhelm Vogt von Eglingen, wegen Fälschung einer öffentlichen Urkunde zur Verhandlung. Ankläger: Staatsanwalt-Stellvertreter Kraatz; Vertheidiger: Anwalt Wehrle. Der 32 Jahre alte, schon wiederholt wegen Betrugs bestraft Taglöchner Wilhelm Vogt von Eglingen hatte im Jahre 1873 für Leo Himmer von Häg die Besorgung von Heimatpapieren übernommen und bezahlte mehrere Schriften an das Amtsgericht Schönaus gefertigt.

Da er nicht immer das vorgeschriebene Stempelpapiere verwendet hatte, so waren mehrere Stempelbücher gegen ihn erkannt worden. Am 23. September 1873 erwirkte Vogt gegen Leo Himmer Cheleute beim Bürgermeistamt Wörrach einen Zahlbefehl für 4 fl. 33 kr. Darlehen und Kosten, wodurch die Restforderung für seine Belehrungen gedeckt werden sollte. Himmer wider sprach die Forderung und Vogt verlangte darauf am 25. September v. J. gerichtliche Verhandlung. In der Tagfahrt vom 2. Oktober 1873 übergab er seine spezifizierte Rechnung, woraus sich ergab, daß seine Forderung aus den oben angegebenen Bemühungen und Sportelauslagen entstanden war. Zugleich übergab Vogt die zu seiner Rechnung nötigen Belege, unter anderen auch einen Sportelzettel über ausgelegte 4 fl. 45 kr. vom 16. April 1873 mit beigelegter Quittung des Accisors über 4 fl. 45 kr. vom 24. Mai 1873, indem er auf den Widerspruch Himmers hin dem Bürgermeister Grether erklärte: "sehen Sie, da liegt ja ein Sportelzettel, der allein schon über 4 fl. 45 kr. Zahlung lautet." Bürgermeister Grether bemerkte sofort, daß Sportelzettel und Quittung gefälscht waren, indem jeweils 4 Gulden von fremder Hand beschrift waren, der Sportelzettel aber nur auf 45 kr. lautete, die auch allein bezahlt waren. Als er den Vogt hierauf aufmerksam machte, wurde derselbe trübe und sagte nichts. In der von Vogt übergebenen Rechnung sind die gefälschten 4 fl. nicht gefordert und Vogt behauptete in Abwehrstellung mit seiner Frau, er habe diese Fälschung nur gemacht, um seine Frau über Geldausgaben zu täuschen, eine gewissliche Absicht dem Himmer gegenüber habe er nie gehabt. Im Gegensatz dazu behauptet Himmer, Vogt habe auf Verlangen des Bürgermeisters seine Sportelzettel vorgezeigt und auf Vorhalt der Verfälschung geantwortet, der Zeichlein noch so, wie er ihn in die Hände bekommen, er habe nichts davon gemacht. — Die Anklage behauptet nun, daß Vogt —

da er zur Belehrung seiner Forderung sich auf den gefälschten

Sportelzettel berufen hat und damit nachweisen wollte, daß er auf diesen Zettel allein 4 fl. 45 kr. für Himmer ausgelegt habe, — die gefälschte Urkunde vorsätzlich gebraucht und eine gewissliche Absicht gehabt habe, was der Vertheidiger bestreit; dieser mache in zweiter Reihe mildernde Umstände geltend. — Die Geschworenen sprachen das Schuldig unter mildernden Umständen aus. — Vogt wurde wegen Fälschung einer öffentlichen Urkunde in gewisslicher Absicht, verbürt unter mildernden Umständen, außer der in dem Urteil der hiesigen Strafkammer von 5. Februar gegen ihn wegen Betrugs erkannten 2 monatlichen, noch zu einer weiteren 3 monatlichen Gefängnisstrafe verurteilt.

Sexau.

Geboren.
12. Okt. Todgeboren, Vater Gottlieb H. Taglöchner.
31. Nov. Catharina Elisabetha, Vater Matthias H., Taglöchner.
12. Nov. Wilhelmine, Vater Georg Giesen, Landwirth.

16. Carl Friedrich, Vater August Marktshäler, Taglöchner.
28. Franz Josef, Vater Christian Georg Wolfberger, Landwirth.
30. Friedrike, Vater Johann Huber, Weber.
7. D. Marie, Vater Albert Hoch, Taglöchner.
9. Mathias, Vater Matthias Kaltenbach, Maurer.
27. G. Storfer, b.
2. Christina, Destricher, Taglöchnerin, 73 1/2 J. a.
13. Reinhard Marktshäler, Schneider, 19 J. a.
28. Katharina Küntz, Lebendingerin, 23 1/2 J. a.
29. Carl Gis. Hauplscher, 47 J. a.
9. Andreas Hambrecht, Weber, 68 1/2 J. a.
9. Marie Hoch, 5 Min. a.

Geld: Cons.

Preuß. Friedrichs' dor	fl. 9 55	20-franken-Silber	fl. 9 24—25
Pistolen	fl. 9 34—36	Englische Sovereigns	fl. 11 50—52
Holländ. 10fl. Silber	fl. 9 45—47	Russische Imperiales	fl. 9 40—42
Rand-Dukaten	fl. 5 32—34	Dollars in Gold	fl. 2 26—26

Öbrigkeitliche Bekanntmachungen und Privatanzeigen.

Holz-Versteigerung.

Aus den diesseitigen Domänenabwüchsen werden die nachstehenden Holzer mit einer Vorfrist bis 1. Oktober d. J. öffentlich versteigert:

Dienstag, den 14. April 1874.

District Binzenwald:

17 Ster buches, 66 Ster gemischtes Prügelholz, 246 Ster aspernes Stellholz, 2000 Stück buche und 2300 Stück gemischte Wellen.

Mittwoch, den 15 April 1874.

District Hornwald:

22 Stamm eichenes Bau- und Nuckholz, 7 Ster eichenes Scheitholz, 38 Ster buches, 96 Ster gerichtetes und 12 Ster forernes Prügelholz, 2800 Stück buche, 3400 Stück gemischte Wellen, 1 Looß Schlagabramm.

Zusammenkunft früh 9 Uhr, im Holzschlag am 1. Tag auf der Thenenbacher Straße, am 2. Tag bei der Hornspitze.

Emmendingen, den 4. April 1874.

Großh. Bezirkssorstei.

Fischer.

Fahrniß-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß der verstorbenen Sattler Christian Cecard Wittwe hier werden bis

Freitag, den 17. April d. J.

Vormittags 9 Uhr

aufzangend, in der Behausung der Erblasserin folgende Fahrniß öffentlich gegen Zaargeldung versteigert:

Schreinwerk, Bettdecke und Leinwand; Männer- und Frauenkleider, Küchengeschirr; ca. 20 Ohm Fass und 3 1/2 Ohm Wein; Feld- und Bandgeschirr und sonst noch vorstehender Haushalt.

Emmendingen, den 8. April 1874.

Bürgermeisteramt.

Wenzler.

Neu eingetroffen:

Mühlhäuser Calicos, Jacones, Meubles- und Glanz-Calicos-Coupons in schönsten Teinten, empfohlen billig.

Julius Hieber.

Württembergische Commissions-Bank in Stuttgart.

Dieses Institut hat gerade für solche Zwecke eine besondere Abteilung eingerichtet, stellt der Nezeit anpassende, liberale und vortheilhafte Bedingungen und es sind die zu leistenden Beiträge gegenüber dem zu erhaltenden Capital so billig gestellt, als dies einem soliden Institut überhaupt nur möglich ist.

Durch die Capital- und Aussteuer-Berichtung ist namentlich den Eltern Nullah gegeben, ihren Kindern (Söhnen oder Töchtern) zur bestimmten Zeit (gewöhnlich für 3—20 Lebensjahr) auf leichte und solide Art nach und nach ein entsprechendes Capital anzusammeln, das sie bei Verfall von der Bank erhalten und entweder selbst verwenden oder aber ihren Kindern sei es zur Aussteuer, zu den Kosten des Militär-Dienstes oder für sonstige Zwecke, übergeben können.

Diese Art von Sparanlagen sog. Aussteuer-Berichtungen haben in den letzten Jahren großen Anhang und rege Theilnahme gefunden, sie ist daher dem Publicum ganz besonders zu empfehlen, indem dadurch einem Jeden (dem Reichen sowohl wie dem weniger Bemittelten) Gelegenheit geboten ist, sich in kürzerer oder längerer Zeit bei nach und nach zu leistenden billigen Einzahlungen ein entsprechendes Capital zu sichern, und namentlich auch die den Eltern oft schwer fallenden späteren Geldeinnahmen, Theilungen oder gar Güter-Bekäufe ganz vermieden werden können.

Kommt der Besitzer eines Spar-Scheines während der für die Einzahlung bestimmten Jahre in Geldverlegenheit, so eröffnet ihm die Bank einen Credit und gewährt ihm Darlehen bis zu 90% seiner Einlagen und aufgelaufenen Zinses-Zinsen.

Es wird nun hiermit Redermann höchst eingeladen von den Prospecten der Bank, welche auf Wunsch unentgeltlich und franco versendet werden, Einsicht zu nehmen; jede weitere wünschenswerthe Auskunft wird bereitwillig schriftlich oder mündlich ertheilt.

Der Vertreter der Bank
J. Zimmermann, Inspector
z. St. in Sexau.

Wellen-, Scheit- und Stammholz-, Wessen- und Bohnensteckenversteigerung.

Die hiesige Gemeinde versteigert am Donnerstag, 15. ds. Mts., Morgens 9 Uhr

anfangend, im hiesigen Gemeindewald, District Hinterhan;

3000 Stück gemischte Wellen, 1000 Bohnenstecken;

sodann im District Lahr III:

1. 15,250 Stück meiste buche Wellen,

2. mehrere Kästner buchesche Scheitholz, u.

3. 13 Eichen und 6 Buchenstämmen.

Die Versteigerung geschieht mit Vorfrist bis 1. Oktober d. J.

Man versammelt sich bei der bestigen Kanalbrück.

Kenzingen, den 2. April 1874.

Der Gemeinderath, Tritscheler.

Gipslager hier betr.

Den Landwirthen des Bezirks zur Kenntnis, daß nur in hiesiger Stadt ein ständiges Gipslager besteht.

Es befindet sich solches in der Wohnung der Frau Mezger **Rehm** Witwe, neben Bierbrauer Guß Jahr. Der Gips wird nur offen — nicht in Säcken — abgegeben.

Emmendingen, den 8. April 1874.

Der landw. Bez.-Verein.

Empfehlung.

Strohhüte aller Art werden gewaschen, gefärbt und nach neuester Mode umgedreht. Es werden auch neue italienische Hüte verfertigt. Auch empfehlen wir uns im Anfertigen von **Hauben, Hüten** &c., sowie unser Lager von **Tulle, Blondin, Gaze, Crêpe, Seiden- und Sammhbändern, Blumen und Federn** und alle Artikel für das

W u g . G e s ch ä f t .

Mina & Katharina Hämerle,

wohhaft in der Vorstadt bei Herrn Samuel Günzburger
im früheren Ochsenwirthshause.

2 Gulden Belohnung

demjenigen, welcher mir diejenige Person nennen kann, die mir letzten Dienstag Nachts ein Viertel Schweinefleisch durch das eiserne Gitter an meiner Weizig gestohlen hat.

1 Gulden Belohnung

demjenigen, der mir den Entwender meines Würfelbechers nebst Würfel anzeigt. Die Entwendung fand am Ostermontag Nachts statt.

Nebst o. w. r. h. Segauer.
in Walderdingen.

Ein Schreiner

findet bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei

Schreiner Japp,
in der Oberstadt.

Lehrlings-Besuch.

Ein flinker und gesitteter Knabe könnte gleichzeitig in die Lehre aufgenommen werden bei

Fasel, Chirurg.

Emmendingen, 11. April 1874.

Ein gewandter verheiratheter Ziegler

(Stückwerker) der die Steinkohlenfeuerung versteht, findet bei hohen Löhne sofort dauernde Beschäftigung bei dem Unterzeichner. Wohnung und Heitzung frei.

Mülheim im April 1874.

A. Thommen,
Ziegelerbgeselle.

Lehrlings-Besuch.

Ein kräftiger Knabe kann in die Lehre treten bei

R. Ningwald, Wagner.

Emmendingen, den 8. April 1874.

Agenten-Anstellung.*

Von einem Patentoos-Baufgeschäft werden zum Verlauf von Staatslottoen &c. (ausländ. mit Reichsstempel) tüchtige kautionsfähige Agenten oder Verkäufer angestellt und sieht Anträge unter Chiffre. L. A. W. entgegen.

Haasenstein & Vogler
in Stuttgart.

Bürofax und Versicherungsagenten:

(H 71058)

Eine sehr frequente Gastwirtschaft

mittler in einem starkbevölkerten Kaiserstuhlkloster an der Hauptstraße gelegen, großes Haus mit sehr geräumigem Hause und Ökonomiegebäuden, 3 Kellern, einem neuen ausgewölbten Aufbau und Garten ist um billigen Preis feil und kann auch auf mehrere Jahre gepachtet werden.

Das Nutzen würde sich für eine Bierbrauerei oder Branntweinbrennerei &c. besonders eignen.

Nähere Auskunft erhält das Agentur-Bureau von **Albert Rosinger** in Freiburg i. Br.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Zufolge der Rückleitung der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Teilnehmern für 1873

c. 77 Prozent

ihrer Prämienentnahmen als Ersparnis zurückgeben.

Die genaue Berechnung des Anteils für jeden Teilnehmer der Bank, sowie der vollständige Rechnungsabschluß derselben für 1873 wird am Ende des Monats Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank sind die Unterzeichneten jederzeit bereit.

Otto Rist in Emmendingen.

Rathsschreiber Högerich in Waldkirch. **J. Bock** in Kenzingen.

International-Lehrinstitut.

Handelsschule — Vorbereitung für den **einjährigen Militärdienst** (von 235 Candidaten sind 181 bestanden), für die **Post** über 60 bestanden). — **Pensionat** mit strenger Disciplin. — Lehrplan durch die **Direction in Bruchsal**.

Stadt-Theater in Emmendingen.

Sonntag, 12. April 1874

im Saale zum „grünen Baum“:

Zur Eröffnung der Bühne:

Schloß Geroldseck

oder

Kampf & Sieg durch Weibertreue.

Großes romantisches und historisches

Märchenstück in 5 Abtheilungen nebst einem

Vorspiel. Musik und Cassa-Dessnung 1/28

Uhr. Aufgang prächtig 8 Uhr.

Die unterzeichnete Direction hat die Ehre,

dem hiesigen hochverehrlichen Publikum die

ergebnste Anzeige zu machen, daß heute

Sonntag, den 12. April die Bühne er-

öffnet wird. Indem dieselbe die Versicherung gibt, daß ihr einziges Streben sein wird, allen gerechten Anforderungen durch eines neuen Repertoire und prächtige Vor-

stellungen bestmöglichst zu entsprechen, empfiehlt sich zu wohlwollender Theilnahme

höchstst.

K. Jos. Berg, Director.

Ein schönes Mullerkalb

zum Aufziehen hat zu verkaufen

C. F. Bauh,

Bierbrauer.

Nebaktion, Druck und Verlag von A. Döller in Emmendingen.

Staschen-Wein

über die Straße

1868er weißer aus der Bergerstiftung zu 36 Kr. die Flasche.

1868er roter Vor-

deaux zu 30 Kr. die Flasche.

1869er rother Bu-

gunder zu 36 Kr. die Flasche

empfiehlt

Martin Hemberger,

redaktorischer Schreiber'schen Brauerei.

Angaben werden mit
Befreiungen sind aus-
wärts bei Kaiser, Post-
anstalten und in hies.
Postbüro in den Post-
boten zu 38 Kr. vierst.
jährlich zu machen.

Angaben werden mit
Befreiungen sind aus-
wärts bei Kaiser, Post-
anstalten und in hies.
Postbüro in den Post-
boten zu 38 Kr. vierst.
jährlich zu machen.

Angaben werden mit
Befreiungen sind aus-
wärts bei Kaiser, Post-
anstalten und in hies.
Postbüro in den Post-
boten zu 38 Kr. vierst.
jährlich zu machen.

Angaben werden mit
Befreiungen sind aus-
wärts bei Kaiser, Post-
anstalten und in hies.
Postbüro in den Post-
boten zu 38 Kr. vierst.
jährlich zu machen.

Angaben werden mit
Befreiungen sind aus-
wärts bei Kaiser, Post-
anstalten und in hies.
Postbüro in den Post-
boten zu 38 Kr. vierst.
jährlich zu machen.

Angaben werden mit
Befreiungen sind aus-
wärts bei Kaiser, Post-
anstalten und in hies.
Postbüro in den Post-
boten zu 38 Kr. vierst.
jährlich zu machen.

Angaben werden mit
Befreiungen sind aus-
wärts bei Kaiser, Post-
anstalten und in hies.
Postbüro in den Post-
boten zu 38 Kr. vierst.
jährlich zu machen.

Angaben werden mit
Befreiungen sind aus-
wärts bei Kaiser, Post-
anstalten und in hies.
Postbüro in den Post-
boten zu 38 Kr. vierst.
jährlich zu machen.

Angaben werden mit
Befreiungen sind aus-
wärts bei Kaiser, Post-
anstalten und in hies.
Postbüro in den Post-
boten zu 38 Kr. vierst.
jährlich zu machen.

Angaben werden mit
Befreiungen sind aus-
wärts bei Kaiser, Post-
anstalten und in hies.
Postbüro in den Post-
boten zu 38 Kr. vierst.
jährlich zu machen.

Angaben werden mit
Befreiungen sind aus-
wärts bei Kaiser, Post-
anstalten und in hies.
Postbüro in den Post-
boten zu 38 Kr. vierst.
jährlich zu machen.

Angaben werden mit
Befreiungen sind aus-
wärts bei Kaiser, Post-
anstalten und in hies.
Postbüro in den Post-
boten zu 38 Kr. vierst.
jährlich zu machen.

Angaben werden mit
Befreiungen sind aus-
wärts bei Kaiser, Post-
anstalten und in hies.
Postbüro in den Post-
boten zu 38 Kr. vierst.
jährlich zu machen.

Angaben werden mit
Befreiungen sind aus-
wärts bei Kaiser, Post-
anstalten und in hies.
Postbüro in den Post-
boten zu 38 Kr. vierst.
jährlich zu machen.

Angaben werden mit
Befreiungen sind aus-
wärts bei Kaiser, Post-
anstalten und in hies.
Postbüro in den Post-
boten zu 38 Kr. vierst.
jährlich zu machen.

Angaben werden mit
Befreiungen sind aus-
wärts bei Kaiser, Post-
anstalten und in hies.
Postbüro in den Post-
boten zu 38 Kr. vierst.
jährlich zu machen.

Angaben werden mit
Befreiungen sind aus-
wärts bei Kaiser, Post-
anstalten und in hies.
Postbüro in den Post-
boten zu 38 Kr. vierst.
jährlich zu machen.

Angaben werden mit
Befreiungen sind aus-
wärts bei Kaiser, Post-
anstalten und in hies.
Postbüro in den Post-
boten zu 38 Kr. vierst.
jährlich zu machen.

Angaben werden mit
Befreiungen sind aus-
wärts bei Kaiser, Post-
anstalten und in hies.
Postbüro in den Post-
boten zu 38 Kr. vierst.
jährlich zu machen.

Angaben werden mit
Befreiungen sind aus-
wärts bei Kaiser, Post-
anstalten und in hies.
Postbüro in den Post-
boten zu 38 Kr. vierst.
jährlich zu machen.

Angaben werden mit
Befreiungen sind aus-
wärts bei Kaiser, Post-
anstalten und in hies.
Postbüro in den Post-
boten zu 38 Kr. vierst.
jährlich zu machen.

Angaben werden mit
Befreiungen sind aus-
wärts bei Kaiser, Post-
anstalten und in hies.
Postbüro in den Post-
boten zu 38 Kr. vierst.
jährlich zu machen.

Angaben werden mit
Befreiungen sind aus-
wärts bei Kaiser, Post-
anstalten und in hies.
Postbüro in den Post-
boten zu 38 Kr. vierst.
jährlich zu machen.

Angaben werden mit
Befreiungen sind aus-
wärts bei Kaiser, Post-
anstalten und in hies.
Postbüro in den Post-
boten zu 38 Kr. vierst.
jährlich zu machen.

Angaben werden mit
Befreiungen sind aus-
wärts bei Kaiser, Post-
anstalten und in hies.
Postbüro in den Post-
boten zu 38 Kr. vierst.
jährlich zu machen.

Angaben werden mit
Befreiungen sind aus-
wärts bei Kaiser, Post-
anstalten und in hies.
Postbüro in den Post-
boten zu 38 Kr. vierst.
jährlich zu machen.

Angaben werden mit
Befreiungen sind aus-
wärts bei Kaiser, Post-
anstalten und in hies.
Postbüro in den Post-
boten zu 38 Kr. vierst.
jährlich zu machen.

Angaben werden mit
Befreiungen sind aus-
wärts bei Kaiser, Post-
anstalten und in hies.
Postbüro in den Post-
boten zu 38 Kr. vierst.
jährlich zu machen.

Angaben werden mit
Befreiungen sind aus-
wärts bei Kaiser, Post-
anstalten und in hies.
Postbüro in den Post-
boten zu 38 Kr. vierst.
jährlich zu machen.

Angaben werden mit
Befreiungen sind aus-
wärts bei Kaiser, Post-
anstalten und in hies.
Postbüro in den Post-
boten zu 38 Kr. vierst.
jährlich zu machen.

Angaben werden mit
Befreiungen sind aus-
wärts bei Kaiser, Post-
anstalten und in hies.
Postbüro in den Post-
boten zu 38 Kr. vierst.
jährlich zu machen.

Angaben werden mit
Befreiungen sind aus-
wärts bei Kaiser, Post-
anstalten und in hies.
Postbüro in den Post-
boten zu 38 Kr. vierst.
jährlich zu machen.

Angaben werden mit
Befreiungen sind aus-
wärts bei Kaiser, Post-
anstalten und in hies.
Postbüro in den Post-
boten zu 38 Kr. vierst.
jährlich zu machen.

Angaben werden mit
Befreiungen sind aus-
wärts bei Kaiser, Post-
anstalten und in hies.
Postbüro in den Post-
boten zu 38 Kr. vierst.
jährlich zu machen.

Angaben werden mit
Befreiungen sind aus-
wärts bei Kaiser, Post-
anstalten und in hies.
Postbüro in den Post-
boten zu 38 Kr. vierst.
jährlich zu machen.

Angaben werden mit
Befreiungen sind aus-
wärts bei Kaiser, Post-
anstalten und in hies.
Postbüro in den Post-